

Milchstraße

**Florian Weber**  
transforming now

**Samstag**  
**6. Januar 2024**  
**20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Milchstraße

**Rabih Lahoud** *Gesang*

**Florian Weber** *Klavier*

**Ensemble Modern**

**Dietmar Wiesner** *Flöte*

**Sava Stoianov** *Trompete*

**Rainer Römer** *Schlagzeug*

**Giorgos Panagiotidis** *Violine*

**Eva Böcker** *Violoncello*

**Paul Cannon** *Kontrabass*

**Norbert Ommer** *Klangregie*

**Samstag**

**6. Januar 2024**

**20:00**

Keine Pause

Ende gegen 21:15

# PROGRAMM

**Florian Weber \*1977**

transforming now (2021)

## **Rabih Lahoud, Florian Weber & Ensemble Modern – transforming now**

Ein Zusammentreffen von Freunden und guten Bekannten, so könnte man dieses hochklassige, nichtalltägliche Meeting beschreiben, zu dem der Kölner Jazzpianist Florian Weber zu Beginn des neuen Jahres in die Philharmonie lädt. Bei verschiedenen Anlässen begegnet man den Künstlern des heutigen Konzertabends in Köln immer wieder, zuletzt noch dem Sänger Rabih Lahoud im Frühjahr letzten Jahres, als der gebürtige Libanese mit seinem Ensemble Masaa zu erleben war. Nicht zuletzt der große Erfolg gemeinsamer Festivalauftritte in Frankfurt am Main und Osnabrück mit sechs Mitgliedern des Ensemble Modern trug dazu bei, dass man ihn und Weber jetzt wieder in die Philharmonie eingeladen hat.

Mit vielen einschlägigen Preisen ausgezeichnet, fehlt es dem Wahl-Kölner wahrlich nicht an Anerkennung aus der Fachwelt: Florian Weber könnte man als »musician's musician« bezeichnen, einer aus jener eng umzirkelten Musiker-Gruppe, die besonders von der versammelten Kollegenschaft hoch geschätzt werden. Mittlerweile profiliert sich Weber auf den verschiedensten Feldern. So versetzt ihn seine bei John Taylor erworbene fundierte Ausbildung an der Kölner Musikhochschule in den Fächern Jazzklavier und -komposition in die Lage, selbst zeit- und arbeitsaufwändige Aufträge anzunehmen, wie etwa eine längere Konzertreise als Solist bei den Russischen Philharmonikern. »Auch die Mitgliedschaft im Bundesjugendorchester war eine denkbar gute Schule für mich, dort konnte ich Vieles ausprobieren«, erläutert Weber. Initialzündung für die Beschäftigung mit großen Arrangements war der Studienaufenthalt am Berklee College of Music in Boston. Daran kann Weber nun nahtlos anknüpfen.

»transforming now« – der Titel des gemeinsamen Projekts weckt beim Verfasser Reminiscenzen an die legendären Veranstaltungen im Rahmenprogramm der Olympischen Sommerspiele 1972 in München – »Jazz Now!«, »Solo Now!« – so lauteten die Postulate, die der renommierte deutsche Jazzkritiker Joachim-Ernst Berendt damals aufstellte. Auch da kam es zu Begegnungen

ungewöhnlicher Art, etwa das Drum-Battle zwischen Art Blakey und Ginger Baker oder Albert Mangelsdorffs spektakuläre Solo-Darbietungen auf der Posaune, um die er weitere Mitspieler gruppierte. Das Ganze hatte durchaus etwas Kompetitives, der musikalische Wettstreit stand im Vordergrund, eben nicht nur im sportlichen Sinne. Diese Gedankengänge werden bei Florian Weber sicherlich keine Rolle gespielt haben, als er zusammen mit den beteiligten Musikern das musikalische Programm entwickelte. Vielmehr behandelt »transforming now« den Übergang von Auskomponiertem zur Improvisation, die Möglichkeit, formal Festgelegtes mit den Mitteln der Improvisation zu variieren – und dies über alle Grenzen der Genres Jazz, Neue Musik und arabisches Musik hinweg.

Wenn es einen Begriff geben sollte, der den Kern dieses ambitionierten Vorhabens hinlänglich beschriebe, dann wäre es eindeutig die Offenheit. Offenheit im Sinne von Neugier, die Florian Weber als der nominelle Leiter der Band seinen kongenialen musikalischen Partnern entgegen zu bringen bereit ist. Weber war schon immer der Inbegriff des Teamworkers; wenn, wie in nahezu allen Kompositionen, die Mitspieler ihre eigenen Ideen zum Thema Improvisation einbringen, so ist dies für Weber willkommene Ergänzung in Stilistik und Stimmung: Gerade hierin scheint die Stärke des Ensembles zu liegen, es ist der Wille, nicht in eingefahrenen Bahnen zu verharren, sondern die Herausforderung des ständigen Austauschs über ein Thema aufs Neue zu suchen. Mitunter gibt es ein solches Thema gar nicht, vielmehr tauchen Melodien und Motive auf, Fragmente, die sogleich wieder verschwinden, ohne in extenso ausgebreitet worden zu sein. Auch die räumliche Vorstellung bei diesen vielschichtigen Klängen gestaltet sich je nach Art des Betrachtens unterschiedlich: mal rhythmisch kantig und sperrig, mal rund und fließend, wie in den vielen Einlassungen des Sängers Rabih Lahoud zu seiner früheren Heimat. Lahoud ist im Libanon geboren, hat Klavier am Konservatorium von Beirut gelernt, bis er mit 19 für ein Kompositionsstudium nach Deutschland kam und hier unter anderem Florian Weber kennen lernte. Arabisch war lange die Sprache des Krieges für Lahoud, doch langsam hat er sie sich zurück in den Frieden geholt: »Ich musste mich mit meinem Arabisch wieder versöhnen, ich bin aufgewachsen in einer Zeit der Unruhe

im Libanon, ich verband mit dieser Sprache, mit diesen Klängen nur negative Gefühle und Erlebnisse und um dies zu ändern, musste ich diese Reise zu mir wieder machen.« Lahoud versteht sich aufs beste darauf, allein schon mit der Klang der Stimme eine Geschichte zu erzählen; und so ist es eigentlich ein Leichtes, die Musik insgesamt als ein einziges Plädoyer für Verständigung und Offenheit zu verstehen. Und dies kann, lässt man die dramatischen Ereignisse im Nahen Osten und deren Folgen für unser Zusammenleben noch einmal auch nur kurz Revue passieren, gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

*Tom Fuchs*

## Rabih Lahoud



Rabih Lahoud ist Sänger der erfolgreichen Jazzband Masaa, mit der er bereits fünf Alben veröffentlichte, und Mitglied der Band Eternal Voyage um Markus Stockhausen. Als Solist war er außerdem in zahlreichen Produktionen und Festivals involviert, u.a. bei den Händel-Festspielen in Halle (2012), dem »düsseldorf Festival!« (2015, 2022), dem Rheingau-Festival (2019) und dem

Elbjazz (2021). Mit Stockhausen führte er im März 2013 dessen Uraufführung *Das erwachende Herz* als Solist mit den Hamburger Symphonikern in Hamburg auf. 2015 war er Solist in der Uraufführung von *Search For Buddha* (Sandesh Shandilya) zusammen mit dem WDR Rundfunkchor und dem WDR Funkhausorchester Köln. 2016 und 2019 führte er, u.a. mit dem Gürzenich-Orchester Köln, Leonard Bernsteins *Mass* in der Kölner Philharmonie und der Tonhalle Düsseldorf auf. Das WDR Rundfunkorchester lud ihn 2019 als Solist für das Projekt »Symphonic Woodstock« ein. 2022 trat er zusammen mit Kris Davis und Zoh Amba im Rahmen der Monheim Triennale auf.

Außerdem arbeitet Rabih Lahoud als Komponist. 2011 wurde sein Werk *Joseph Lamento* durch den Chor des Bach-Vereins und das Ensemble Concerto con anima in der Kölner Philharmonie uraufgeführt. 2015 wirkte er als Komponist und Sänger in der 6. Stadtteileroper mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen mit. In Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern und dem Pianisten Florian Weber wirkte er 2021 an einer Performance im Rahmen des Festivals »This is not Lebanon« mit.

Rabih Lahoud ist ein gefragter Gesangsdozent und coacht zahlreiche Chöre und Ensembles, wie Maybebop, OnAir und den Bonner Jazzchor. Seine Leidenschaft ist die Vermittlung populärer Gesangstile und das Thema »Flow in der Stimme«. 2022 veröffentlichte er das Buch *Stimme im Flow*. Von 2019 bis 2022 unterrichtete er an der Hochschule für Musik Carl-Maria-von-Weber in Dresden (Methodik und Gesangstechnik) und an der



Popakademie Mannheim (zeitgenössischer arabischer Gesang und Popmusikdesign). Seit 2021 hat er eine Gastprofessur für populären Gesang am Jazz-Institut der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Daneben ist er regelmäßig zu Vorträgen und Workshops von Hochschulen in ganz Deutschland eingeladen.

2018 wurde Rabih Lahoud für den ECHO in der Kategorie »Bester Jazz Sänger National« nominiert. 2021 war er WDR-Jazzpreis-Gewinner und Gewinner des Deutschen Jazzpreis (mit Masaa und der CD *Irade* in der Kategorie »Album Vokal des Jahres«).

In der Kölner Philharmonie war Rabih Lahoud zuletzt im April 2023 mit dem Ensemble Masaa zu hören.



## Florian Weber

Der Pianist Florian Weber hat auf der Bühne bzw. im Studioraum unter anderem mit Künstlern wie Tomasz Stańko, Pat Metheny, Albert Mangelsdorff und Michael Brecker zusammengearbeitet. Von den zahlreichen Preisen und Auszeichnungen, die er erhielt, seien stellvertretend nur der Steinway-Preis beim Solopiano-Wettbewerb auf dem Montreux Jazz Festival, der 1. Preis beim

Jazzwettbewerb in Monaco, der ECHO Jazz in der Sparte »Beste Pianist national« und der WDR-Jazzpreis für Improvisation erwähnt. Schon sein erstes Album *Minsarah* wurde mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik geehrt.

Bei einer Begegnung in Köln wurde Lee Konitz auf ihn aufmerksam. 2007 nahmen sie gemeinsam *Deep Lee* auf, 2012 folgte der Mitschnitt *Live at the Village Vanguard*, den das französische Magazin *Jazzman* mit einem Choc de l'Année bedachte – das erste Mal, dass ein deutscher Jazzpianist in dem legendären Club in New York an einer Live-Einspielung mitwirkte. Dasselbe gilt für Webers Auftritte mit eigenen Projekten im Rahmen vom legendären New York Winterjazz, dem Angel City Jazz Festival in L.A. sowie dem Tokyo Jazz Festival. 2011 bildete Weber mit Lionel Loueke, Thomas Morgan und Dan Weiss die Gruppe Biosphere, und kurze Zeit später das Trio »CrissCross« feat. Donny McCaslin (Saxophonist und Produzent des Albums *Blackstar* von David Bowie) und Dan Weiss als Verbeugung vor den beiden Jazzpianisten Bill Evans und Thelonious Monk. Mit seinem Landsmann Markus Stockhausen gab Weber 2015 das von der Presse hochgelobte Duowerk *Inside Out* heraus. Ein weiteres Album hat er mit Ralph Alessi, Linda Oh und Nasheet Waits aufgenommen.

Neben Jazzprojekten fand der Pianist in seiner Laufbahn auch immer wieder Zeit für Klassikausflüge, mit Sinfonie-Orchestern spielte er als Solist Klavierkonzerte von Mozart, Ravel oder Gershwin. In diesem Zusammenhang erhielt er den »Ehrenpreis

des internationalen Mozartwettbewerbs Berlin« oder den Grot-  
rian-Steinweg-Preis von Weimar.

In Meisterkursen und als Professor an Hochschulen im In- und  
Ausland, z.B. CalArts (USA), Royal Northern College of Music  
(GB), Hochschule Osnabrück, DePaul University Chicago, gibt er  
sein Wissen an Studenten der nächsten Generation weiter.

In der Kölner Philharmonie war Florian Weber zuletzt im Mai 2017  
zu Gast.



## Ensemble Modern

Das Ensemble Modern gehört weltweit zu den bekanntesten, führenden Formationen für aktuelle Musik. 1980 gegründet und in Frankfurt am Main beheimatet, prägen derzeit 18 Solistinnen und Solisten die Aktivitäten des basisdemokratisch organisierten Klangkörpers. Die Musikerinnen und Musiker aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, der Schweiz und den USA entscheiden ihre Projekte gemeinsam, ebenso Kooperationen mit weiteren Künstlerinnen und Künstlern und sämtliche ökonomischen Fragestellungen. Das ästhetische Spektrum des Ensemble Modern umfasst musik- und tanztheatralische Genres, multimediale Formen sowie Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Tourneen und Gastspiele führen das Ensemble Modern zu renommierten Festivals aller Welt und bedeutenden nationalen und internationalen Spielstätten.

Pro Jahr erarbeitet das Ensemble Modern zirka 70 Kompositionen neu, darunter gut 20 Uraufführungen, die es zum Teil selbst in Auftrag gibt. Die Einstudierung der Werke erfolgt zumeist in engem Kontakt mit den Komponistinnen und Komponisten. Konzept und Anspruch des Ensemble Modern ist die größtmögliche

Präzision in der Umsetzung der kompositorischen Ideen. So sind außergewöhnliche und langjährige Partnerschaften entstanden u. a. mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Unsuk Chin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Heinz Holliger, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Cathy Milliken, Brigitta Muntendorf, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Steve Reich, Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Iris ter Schiphorst, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Mark-Anthony Turnage, Frank Zappa, Hans Zender oder Vito Žuraj sowie mit herausragenden Persönlichkeiten anderer Kunstsparten.

Das Ensemble Modern führt seit 2000 mit Ensemble Modern Medien ein eigenes Label. Weitere der insgesamt über 150 Tonträgerveröffentlichungen sind in anderen etablierten Labels erschienen. 2003 gründete das Ensemble Modern die Internationale Ensemble Modern Akademie (IEMA), in deren Rahmen es seine Ausbildungsprojekte bündelt. Anliegen ist die Vermittlung der vielfältigen zeitgenössischen Strömungen, zudem der offene, kreative Umgang mit künstlerischen Prozessen.

Das Ensemble Modern war zuletzt im September 2023 bei uns zu Gast.

*Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst. hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern.*

# Januar

MO  
08  
20:00

## Leonkoro Quartett

**Jonathan Schwarz** *Violine*

**Amelie Wallner** *Violine*

**Mayu Konoe** *Viola*

**Lukas Schwarz** *Violoncello*

## Franz Schubert

Streichquartett g-Moll D 173

## Wolfgang Rihm

9. Streichquartett

»Quartettsatz«

## Robert Schumann

Streichquartett A-Dur op. 41,3

Mit atemberaubender Geschwindigkeit hat sich das in Berlin gegründete Leonkoro Quartett in die Reihe der Spitzenensembles gespielt. Daher gibt es auch keine Zurückhaltung bei der Programmauswahl: Nur das Beste ist den vier Leonkoro-Instrumentalisten gut genug. Ob sie sich noch an das Jahr 2022 erinnern? Mit Sicherheit, denn es gab international hoch dekorierte Auszeichnungen wie am Fließband, darunter den Ersten Preis beim berühmten Wettbewerb »Quatuor à Bordeaux«. Auch die Namen der Lehrer lesen sich wie das Who's who, darunter Mitglieder des Artemis Quartett, von den Quartetten Alban Berg, Hagen und Kuss sowie von Quatuor Ysaÿe. Jetzt gibt das Leonkoro Quartett in der Kölner Philharmonie sein Debüt.

DI  
09  
20:00

## Jerusalem Chamber

**Music Festival Ensemble**

**Pascal Moragues** *Klarinette*

**Andreas Langenbuch** *Bassetthorn*

**Michael Barenboim** *Violine*

**Mohamed Hilber** *Violine*

**Madeleine Carruzzo** *Viola*

**Ivan Karizna** *Violoncello*

**Elena Bashkirova** *Klavier*

Fanny und Felix auf der Spur

## Felix Mendelssohn Bartholdy

Drei Stücke für Klarinette, Violoncello und Klavier

Konzertstück d-Moll op. 114

für Klarinette, Bassetthorn und Klavier

Konzertstück f-Moll op. 113

für Klarinette, Bassetthorn und Klavier

## Fanny Hensel

Trio für Klavier, Violine und Violoncello d-Moll op. 11

Streichquartett Es-Dur

So ist das unter Geschwistern: Ihr Verhältnis ist oft ebenso innig wie schwierig. Nicht anders war es bei Fanny und Felix Mendelssohn, dem bekanntesten Geschwisterpaar der Musikgeschichte. Nur langsam konnte Fanny dabei aus dem übermächtigen Schatten des berühmten Bruders treten. Sie war bereits 40, als sie ihr erstes Werk veröffentlichte. Gegen den Willen des jüngeren Bruders, der das damals noch das gängige Klischee vertrat, dass Frauen höchstens kleine, lyrische Stücke zu komponieren in der Lage waren, für größere Formen fehle ihnen hingegen die Kraft. Was für ein Missverständnis! Mit dem Klaviertrio op. 11 und dem Streichquartett Es-Dur, das in diesem Programm mit Kammermusikwerken von Felix Mendelssohn Bartholdy kombiniert wird, demonstrieren die Musikerinnen und Musiker des Jerusalem Chamber Music Festival rund um die Pianistin und Festivalleiterin Elena Bashkirova auf eindrucksvolle Weise, wozu die Komponistin Fanny Mendelssohn imstande war.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

**MI**  
**10**  
20:00

**Alexander Melnikov** *Klavier*

**Mahler Chamber Orchestra**  
**Maxim Emelyanychev** *Dirigent*

Porträt Alexander Melnikov:  
Klavier und Orchester

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Ballettmusik zur Oper »Idomeneo«  
KV 367  
für Orchester

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2  
d-Moll op. 40

**Ludwig van Beethoven**  
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Robert Schumann bezeichnete seinen Freund Felix Mendelssohn Bartholdy einmal als »Mozart des Jahrhunderts«. Speziell dessen 2. Klavierkonzert bewunderte Schumann als »reife, süße Frucht«. Alexander Melnikov spielt jetzt dieses verlockend klangduftende Klavierkonzert. Das Mahler Chamber Orchestra präsentiert außerdem mit seinem russischen Gastdirigenten Maxim Emelyanychev zwei äußerst rhythmusbetonte Orchesterwerke. In Mozarts Oper »Idomeneo« finden sich zahlreiche Tanznummern, die zu einer eigenständigen Ballettmusik zusammengestellt wurden. Und Beethovens 7. Sinfonie, die 1813 bei ihrer Uraufführung überschwänglich gefeiert wurde, bezeichnete Richard Wagner einmal wegen ihrer Impulsivität als »Apotheose des Tanzes«.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

**DO**  
**11**  
20:00

**Olga Scheps** *Klavier*

**Ludwig van Beethoven**  
Sonate für Klavier Nr. 8 c-Moll op. 13  
»Grande Sonate pathétique«

Sonate für Klavier Nr. 31 As-Dur op. 110

**Frédéric Chopin**  
Ballade Nr. 1 g-Moll op. 23  
Ballade Nr. 2 F-Dur/a-Moll op. 38  
Ballade Nr. 3 As-Dur op. 47  
Ballade Nr. 4 f-Moll op. 52

»Gesang ist das A und O beim Klavierspiel«, sagt Olga Scheps. »Daher überlege ich mir immer, wie es mir gelingen kann, dass dieser schwarze Kasten wie die menschliche Stimme klingt.« Die Werke von Chopin sind daher sehr verlockend. Eigentlich ist es kein zusammenhängender Zyklus, und doch gehören die vier Balladen von Frédéric Chopin irgendwie zusammen, zumal sie zu den bedeutendsten Werken zählen, die er komponiert hat. Das gilt auch für die achte Klaviersonate von Ludwig van Beethoven, die »Pathétique« – ein Meilenstein der Musikgeschichte. Olga Scheps hat sich mit ihrem ungewöhnlich breiten Repertoire ein sehr großes Publikum erschlossen, nun kehrt die Wahl-Kölnerin dahin zurück, wo sie sich immer besonders wohlfühlt: ins Zentrum der Romantik.

19:00 Einführung in das Konzert  
durch Christoph Vratz

---

SA  
20  
16:00

**Sebastian Heindl** *Orgel*

Rising Stars: Sebastian Heindl  
»CoNtRAsTes /// cOLLisION«  
Nominiert von Konzerthaus Dortmund  
und Festspielhaus Baden-Baden

**Johann Sebastian Bach**

Toccatà

»Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ«  
BWV 639

Konzert für zweimanualiges  
Cembalo F-Dur BWV 971  
Bearbeitung für Orgel  
von Sebastian Heindl

»Wachet auf, ruft uns die Stimme«  
BWV 645

**Sofia Gubaidulina**

Hell und dunkel/Svetloe i tēmnoe  
für Orgel

**Sebastian Heindl**

Etüde für Orgel »Hypnotic Beats«

Rock-Toccatà and Blues-Fugue  
in c-Moll

**Moritz Eggert**

Neues Werk  
für Orgel

*Kompositionsauftrag von Konzerthaus  
Dortmund, Festspielhaus Baden-Baden  
und European Concert Hall Organisation*

DIE ZEIT schrieb 2021: »Sebastian Heindl spielt die Orgel nicht einfach nur. Er kann sein Publikum in den Himmel heben oder ins Elend versenken – ein Leipziger Wundermusiker.« Jetzt kommt dieser hochtalentierete Organist in die Kölner Philharmonie. Eigentlich stammt er aus Gera. Doch in Leipzig hat er alle seit Jahrhunderten bedeutenden Ausbildungsstätten durchlaufen: als Mitglied des Thomanerchores und Student des einst von Felix Mendelssohn gegründeten Konservatoriums. »Von Anfang an hat mich Bach sehr begeistert«, gesteht der 1997 geborene Sebastian Heindl. Natürlich darf auch Bachs Musik bei seinem Kölner Recital nicht fehlen. Ergänzt wird sein Programm mit zeitgenössischer Musik – und einer eigenen Komposition. »Kunst muss live präsentiert werden«, lautet sein Credo.

SA  
20  
20:00

**Chicago Symphony Orchestra**  
**Riccardo Muti** *Dirigent*

Aus Italien

**Philip Glass**

The Triumph of the Octagon

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90

»Italienische«

**Richard Strauss**

Aus Italien op. 16 TrV 147

Sinfonische Fantasie für großes  
Orchester

Lichtvolle Klänge wecken die Sehnsucht nach dem Süden. Mit jugendfrischen Werken der deutschen Romantik huldigen Maestro Riccardo Muti und sein gewandtes Chicago Symphony Orchestra dem Traumland Italien: musikalische Erinnerungen an glückliche Zeiten! Auf Goethes Spuren reisten sie, beide jeweils 22 Jahre jung, bis ins sonnige Neapel und hielten ihre heiteren wie erhabenen Empfindungen in Tönen fest: Felix Mendelssohn Bartholdy begann bereits während der Studienfahrt mit der Komposition seiner euphorischen »italienischen« Sinfonie. Richard Strauss schuf seinen klangvollen Reisebericht »Aus Italien« in der Rückschau als prachtvolle »sinfonische Fantasie«, die Sinneseindrücke von Landschaft, Architektur und Lebensart verarbeitet.

Kuratorium  
KölnMusik e.V.

Gefördert vom



# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT KONZERT

**DO**  
**21**  
März  
20:00

**Samuel West** *Schauspieler (Geiser young (Live))*

**Timothy West** *Schauspieler (Geiser elderly (Film))*

**Mary Bevan** *Sopran (Corinne (Film))*

## **Ensemble Modern**

**Jagdish Mistry** *Violine*

**Giorgos Panagiotidis** *Violine*

**Megumi Kasakawa** *Viola*

**Eva Böcker** *Violoncello*

**Michel van der Aa** *Regie und Libretto*

**Madelon Kooijman** *Dramaturgie*

**Bart van den Heuvel** *Lichtdesign*

**Djoere de Jong** *Produktionsleitung*

**Martijn van Nunen, Siemen van der**

**Werf** *Technische Produktion*

## **Michel van der Aa**

*The Book of Water (2021–22)*

Kammermusiktheater für einen Schauspieler, Streichquartett und Film nach der Erzählung »Der Mensch erscheint im Holozän« (in englischer Übersetzung) von Max Frisch

*Deutsche Erstaufführung*

*Kompositionsauftrag von Venice Biennale, Muziekgebouw Amsterdam, Kölner Philharmonie (KölnMusik), Ensemble Modern, Amsterdam Sinfonietta und November Music*

Abgeschnitten von der Außenwelt, bedroht durch eine Umweltkatastrophe ringt ein Mann buchstäblich um Fassung. Geiser, so sein Name, versucht, sein Leben zu ordnen und sich die Zeitenwende begreiflich zu machen. Das Kammermusiktheater von Michel van der Aa evoziert eine bedrohliche Atmosphäre. Der niederländische Komponist Michel van der Aa beschreibt in »The Book of Water« (nach Max Frisch) die Versuche eines Mannes, sein Leben zu sortieren. Er ist durch eine von Wassermassen verursachte Umweltkatastrophe von der Außenwelt abgeschnitten. Ganz auf sich zurückgeworfen beginnt er, seine Gedanken im Stile einer Enzyklopädie festzuhalten. Aber das Projekt entgleitet ihm, Strukturen von Erinnerung und Wissen überhaupt zerfließen. »The Book of Water« beschwört intensiv die Bedrohung durch Gedächtnisverlust und die Auflösung der Persönlichkeit.

**Abo** Milchstraße

---



Foto: DESIGNECOLOGIST

# PODCAST

## der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Tom Fuchs ist  
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Rabih Lahoud © Andy  
Spyra; Florian Weber © Christoph Bombart;  
Ensemble Modern © Wonge Bergmann

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH